

Standortgerechte Milchviehzucht

Hintergründe, Anwendung und Interpretation
des Einschätzungsbogens

Ergänzung
zum interaktiven
Einschätzungsbogen





Milchkühe sollen fruchtbar, gesund und leistungsfähig sein. Diese Anforderung können sie am besten erfüllen, wenn ihre rassetypischen Eigenschaften und individuellen Ansprüche mit den betrieblichen Bedingungen und dem Standort harmonieren. Genau hier setzt das Konzept der standortgerechten Zucht an: Kühe sollen nicht nur leistungsfähig, sondern auch gut an ihr Umfeld angepasst sein.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist die gezielte Einschätzung, wie gut die Tiere und der Betrieb zusammenpassen. Um dies systematisch beurteilen zu können, hat das FiBL vor 20 Jahren den Einschätzungsbogen für eine standortgerechte Milchviehzucht entwickelt, der jetzt aktualisiert wurde.

Der Fragebogen hilft dabei, zentrale Merkmale der Herde, des Betriebs und des Standorts zu erfassen. In der anschließenden Auswertung werden diese Faktoren einander gegenübergestellt, um aufzuzeigen, wie gut die Ansprüche der Kühe mit den gegebenen Bedingungen übereinstimmen. So liefert der Einschätzungsbogen eine wertvolle Grundlage, um züchterische Entscheidungen bewusst am Standort auszurichten und langfristig eine gesunde, robuste und produktive Herde zu fördern.

Inhalt

Grundlagen standortgerechte Zucht	3
Einschätzungsbogen	5
Auswertung	9
Auswertungsbeispiele	11
Grafische Einzelauswertung	15
Mögliche Anpassungen	16
Kuhtypenwahl	17

Standortgerechte Zucht – Basis für gesunde Tiere

Betriebliches Umfeld einbeziehen

Die Erfahrung zeigt, dass die Fruchtbarkeit, die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit von Nutztieren stark davon abhängen, wie gut die Eigenschaften der Tiere mit ihrer Umwelt zusammenpassen.

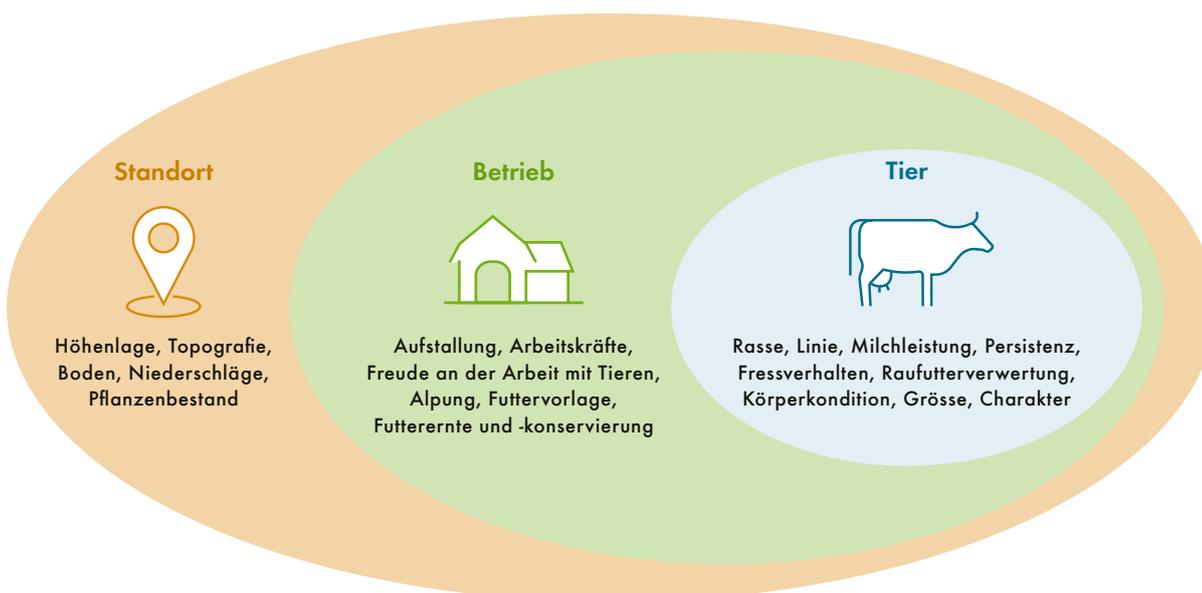
Anspruchsvolle Tiere benötigen ein grosszügiges Betriebsumfeld

Deutlich wird dies vor allem bei Kühen mit sehr hoher Milchleistung. Solche Tiere sind anspruchsvoll und wenig anpassungsfähig. Sie benötigen ein leistungsunterstützendes betriebliches Umfeld – etwa sehr gute futterbauliche Bedingungen, ausgezeichnete Möglichkeiten zur Futtermittelkonservierung und eine grosszügige Infrastruktur. Lebt eine solche Kuh auf einem Betrieb, der ihren Ansprüchen nicht genügt, entsteht meist folgende Situation: Die Kuh erbringt trotz der unzureichenden Bedingungen ihre veranlagte hohe Milchleistung. Für diese Leistung muss sie dann jedoch von ihrer Substanz zehren und wird anfällig für verschiedene Krankheiten wie Stoffwechsel- und Fruchtbarkeitsstörungen oder Klauenerkrankungen.

Betriebe mit eingeschränkten Möglichkeiten benötigen flexible Tiere

Im Gegensatz zu Hochleistungstieren sind Kühe mit geringerer Leistung anpassungsfähiger und stellen geringere Ansprüche an ihr betriebliches Umfeld. Sie benötigen zum Beispiel nur wenig oder gar kein Kraftfutter, kommen auch in höheren Lagen mit raueren Umweltbedingungen gut zurecht und ihre Haltung ist weniger arbeitszeitintensiv. Für Betriebe mit begrenzten Ressourcen oder schwierigen Standortbedingungen ist deshalb ein robuster, genügsamer Tiertyp meist die bessere Wahl – anstatt Tiere, die ein Maximum an Betreuung und Fütterung verlangen.

Abbildung 1: Standort, Tier und Betrieb im Einklang



Im Biolandbau sollen Tiere, Betrieb und Standort im Einklang stehen. Dies erscheint auf den ersten Blick simpel, birgt aber Herausforderungen in der Umsetzung. Auch der beste Futterbaustandort wird einem hochleistenden Tier nicht gerecht, wenn die betrieblichen Bedingungen nicht ausreichen – dazu zählen auch die verfügbare Arbeitszeit oder die persönlichen Interessen und das Lebensumfeld der Landwirt*innen und deren Mitarbeitenden. Ebenso kann ein personell und technisch bestens aufgestellter Betrieb einen klimatisch ungünstig gelegenen Standort nicht gänzlich wettmachen. Es gilt also, Standort, Betrieb und Herde genau zu analysieren und aufeinander abzustimmen.



An einem begünstigten Standort lassen sich je nach Betriebsziel auch Tiere mit höheren Ansprüchen halten.

Zucht auf den Betrieb abstimmen

Insbesondere auf Biobetrieben, wo die Möglichkeiten zur Kompensation von Standortnachteilen – etwa durch Kraftfutterzukauf – begrenzt sind, spielt die gezielte Zucht eine zentrale Rolle. Gesunde, fruchtbare und langlebige Tiere sind hier nicht nur wünschenswert, sondern Voraussetzung für eine wirtschaftlich und ethisch tragfähige Milchproduktion. Eine standortangepasste Zucht ist für die Tiergesundheit ebenso wichtig wie die Haltung, Fütterung und Betreuung der Tiere.

Es gibt nicht die eine «Biokuh», die für alle Betriebe passt

Da sich auch Biobetriebe erheblich voneinander unterscheiden – sei es in Bezug auf Lage, Klima, Infrastruktur oder Futtergrundlage – kann es nicht die eine «ideale Biokuh» geben. Deshalb braucht es betriebsindividuelle Zuchtziele, die sowohl die Tiergesundheit als auch die Tiergerechtigkeit langfristig fördern.

Merkmale, in denen alle Kühe einheitlich stark sein sollten – unabhängig von Betrieb und Standort

- Fruchtbarkeit
- Gesundheit und Vitalität
- Nutzungsdauer
- Persistenz
- Funktionelles Exterieur
- Ausgeglichener Charakter

Merkmale, die zum Betrieb passen sollten

- Produktionsmerkmale (Milchmenge, Milchinhaltsstoffe und Fleischansatz)
- Grösse
- Gewicht
- Knochenbau

Ein Weidebetrieb in einer Berglage sollte sich somit für kleinere, leichtere Kühe entscheiden, die weniger Energie für ihren Grundumsatz und ihre Produktion benötigen. Ein Talbetrieb mit besten futterbaulichen Möglichkeiten kann auch leistungsstärkere, grossrahmige Tiere auswählen.

Erster Schritt zum Zuchtziel: Kuh und Betrieb einschätzen

Der erste Schritt zu einem passenden Zuchtziel ist, den Betrieb und die Kuhherde realistisch einzuschätzen. Dafür braucht es Klarheit über die Ressourcen des Betriebes und Standortes sowie über die Ansprüche der Herde. Der direkte Vergleich zwischen dem, was der Betrieb bietet, und dem, was die Tiere brauchen, zeigt auf, ob es einen Zielkonflikt gibt und wie die Zuchtstrategie daran angepasst werden kann.

Den FiBL Einschätzungsbogen ausfüllen

Kuh und Betrieb einschätzen

Damit die Einschätzung von Betrieb und Kuhherde möglichst einfach und praxisnah gelingt, hat das FiBL einen interaktiven Einschätzungsbogen entwickelt. Er berücksichtigt alle wesentlichen Einflussfaktoren für eine standortgerechte Milchviehzucht.

Interaktiver Fragebogen

shop.fibl.org > 1411 Einschätzungsbogen für Standortgerechte Milchviehzucht

Der Einschätzungsbogen ist eine interaktive Excel-Datei und kann bequem am Computer ausgefüllt werden - vorausgesetzt, die grundlegenden Daten zum Betrieb und zur Herde sind bekannt.

Aufbau des Einschätzungsbogens

- 1 **Anleitung:** Das erste Tabellenblatt bietet eine Anleitung zum Ausfüllen des Bogens.
- 2 **Fragebogen:** Hier werden die zentralen Merkmale des Betriebs und der Kühe abgefragt. Für jede Frage steht eine Auswahl von Antwortmöglichkeiten bereit – gewählt wird jeweils die, die der Realität am nächsten kommt. Pro Frage ist nur eine Auswahl möglich.
- 3 **Auswertung:** Basierend auf den Angaben im Fragebogen, erstellt das dritte Blatt automatisch eine Auswertung.
- 4 **Impressum:** Hier finden sich Angaben zu Herausgebenden Institutionen und Mitwirkenden.



Für Betriebe mit eingeschränkten Möglichkeiten ist es besonders wichtig, die passenden Tiere zu wählen.



Das Futterbaupotenzial eines Betriebs bestimmt wesentlich, welcher Kuhtyp langfristig erfolgreich gehalten werden kann.

Die Fragen zum Betrieb

Im Zentrum der betrieblichen Einschätzung stehen alle Faktoren, die sich auf die Futterqualität und die Fütterung auswirken. Denn diese sind entscheidend für Tiergesundheit und Leistungsfähigkeit und geben Aufschluss darüber, wie gut der Betrieb bestimmte Tiertypen versorgen kann. Dazu gehören der Futteranbau, die Konservierung und die Zusammensetzung des Futters sowie das Fütterungs- und Weidemanagement.

Darüber hinaus ist eine realistische Einschätzung der verfügbaren Arbeitskapazität, der eigenen Vorlieben im Umgang mit den Tieren sowie der Stallkapazität und Infrastruktur erforderlich.

Anzahl anderer Raufutterverzehrer

Zu den Raufutterverzehrer zählen Jungvieh und Remonten sowie andere Tierarten wie Schafe, Ziegen und Pferde. Hält ein Betrieb wenige andere Raufutterverzehrer, ist er in diesem Merkmal eingeschränkt. Das bedeutet, dass geringwertiges Futter nicht an andere Tiere abgegeben werden kann – die Milchkühe müssen alles verwerten.

Zugekauftes Futter

Die Höhe des Futterzukaufs beeinflusst die Bewertung des Standortpotenzials. Wird viel Futter zugekauft, so deutet dies darauf hin, dass die futterbaulichen Möglichkeiten am Standort nicht aus-

reichen. Je mehr Futter ein Betrieb zukaft, umso mehr Punkte werden darum bei der Berechnung des Standortwertes abgezogen.

Stall

Zur Beantwortung dieser Frage sollten alle Bereiche des Stalles angeschaut werden: Wie viele Liegeplätze stehen zur Verfügung? Wie gross sind die Liegeboxen, wie viel Kopfschwungraum steht zur Verfügung? Gibt es einen vorderen Boxenausgang, durch den die Tiere einer Konfrontation schnell ausweichen können? Wie breit sind die Fressplätze und die Laufgänge? Wie gross ist der Auslaufbereich? Alle diese Faktoren haben einen Einfluss auf das Wohlbefinden der Kühe, zum Beispiel auf ihr Abliegeverhalten, Schmerzfreiheit beim Aufstehen und Ruhe beim Fressen und Wiederkäuen. Erfüllt ein Stall in mindestens drei Bereichen mehr als die minimalen Anforderungen, so ist er als grosszügig zu bewerten.

Arbeitskräfte

Hier geht es einerseits um die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, andererseits auch um das persönliche Interesse an den Tieren. Ein grosses Interesse an Kühen kann einen leichten Arbeitskräftemangel ausgleichen, weil sich die Person zum Beispiel intensiv damit beschäftigt, Stress im Handling zu reduzieren, oder sehr aufmerksam ist für die Signale der Tiere.

Die Fragen zu den Kühen

Im zweiten Teil des Einschätzungsbogens geht es um die zentralen Merkmale der Herde. Einige der abgefragten Daten – etwa zur Tiergesundheit und Langlebigkeit – fließen nicht direkt in die Punkteauswertung ein. Es ist empfohlen sie dennoch zu erfassen, da Daten wie Antibiotische Behandlungen, Zellzahl oder Nutzungsdauer wertvolle Hinweise zur Herdenverfassung liefern. Der Einschätzungsbogen kann jedoch auch ohne diese Werte ausgewertet werden.

Antibiotische Behandlungen

Ein weiterer wichtiger Gesundheitsindikator ist die Anzahl antibiotischer Behandlungen pro Jahr. Im Einschätzungsbogen geht es um die Gesamtzahl der Behandlungen in der Milchkuhherde innerhalb eines Kalenderjahres.

Was gilt als Behandlung?

- Eine Behandlung ist die gezielte Therapie einer bestimmten Erkrankung innerhalb eines Zeitraums von einer Woche.
- Mehrere Gaben desselben Medikaments gegen dieselbe Krankheit innerhalb dieser Woche gelten als eine Behandlung.

Zellzahl

Ein wesentlicher Indikator für die Eutergesundheit ist die Zellzahl. Der Einschätzungsbogen verwendet als Richtwert den Anteil der Einzelmilchproben mit Zellzahlen unter 150 000.

Anteil der Einzelmilchproben mit Zellzahlen unter 150 000

- Kann direkt dem Jahresmilchleistungsabschluss des Zuchtverbandes entnommen werden.
- Kann selbst berechnet werden. Dazu wird die Anzahl Einzeltierproben der Milchleistungsprüfungen der letzten 12 (oder 6) Monate mit weniger als 150 000 Zellen zusammengezählt, durch die Gesamtanzahl der Proben in diesem Zeitraum dividiert und das Ergebnis mit 100 multipliziert.

Zahlen aus der Praxis

Auf Schweizer Milchbetrieben liegt die Anzahl Einzeltierproben mit weniger als 150 000 Zellen im Durchschnitt bei knapp 75 %.

Abbildung 2: Beispiele für die Berechnung der Anzahl antibiotischer Behandlungen



Zur Erfassung im Einschätzungsbogen gilt: Mehrere antibiotische Gaben zur Behandlung derselben Erkrankung innerhalb einer Woche zählen als eine Behandlung. Werden jedoch verschiedene Erkrankungen (z. B. Mastitis und Klaueninfektion) innerhalb derselben Woche antibiotisch behandelt, sind diese als getrennte Behandlungen zu zählen. In der Abbildung erhält eine Kuh beispielsweise zwei Gaben gegen Mastitis (eine Behandlung) oder zwei Gaben gegen unterschiedliche Erkrankungen (zwei Behandlungen). Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) zählt hingegen jede Verabreichung eines Antibiotikums einzeln – unabhängig vom Krankheitsverlauf. Deshalb liegen die vom BLV gemeldeten Zahlen häufig höher.

Nutzungsdauer

Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Laktationen eine Kuh durchschnittlich auf dem Betrieb durchläuft – gezählt ab der ersten Abkalbung bis zu ihrem Abgang. Sie ist ein zentraler Indikator für Langlebigkeit, Wirtschaftlichkeit und Tierwohl.

Leistungsoptimum

Nahezu alle Milch- und Zweinutzungsrassen erreichen ihr Leistungsoptimum erst mit der 5. Laktation, Holstein-Kühe ab der 4. Laktation. Die Milchleistung bleibt dann während mehrerer Laktationen auf hohem Niveau.

Zahlen aus der Praxis

Die durchschnittliche Nutzungsdauer der Schweizer Milch- und Zweinutzungskühe lag im Jahr 2019 bei 3 bis 3,8 Laktationen. Das bedeutet, dass sehr viele Milchkühe abgehen, bevor sie ihr Leistungsoptimum erreicht haben.

FiBL Film

[youtube.com](https://www.youtube.com/watch?v=...) > FiBLFilm > [Erhöhung der Nutzungsdauer schweizerischer Milchkühe](#)

Podcast FiBL Focus

[fibl.org](https://www.fibl.org/podcast/fibl-focus/folge-53-die-milchkuh-grundlagen-und-herausforderungen) > Infothek > Podcast > FiBL Focus > Folge 53: [Die Milchkuh: Grundlagen und Herausforderungen](#)

[fibl.org](https://www.fibl.org/podcast/fibl-focus/folge-54-laenger-produktiv-die-relevanz-der-nutzungsdauer) > Infothek > Podcast > FiBL Focus > Folge 54: [Länger produktiv - Die Relevanz der Nutzungsdauer](#)

Abbildung 3: Milchleistung und Nutzungsdauer

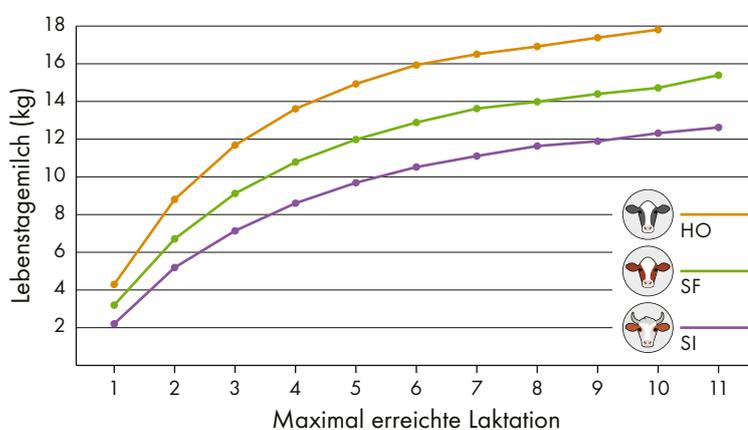


Abbildung adaptiert aus dem BLW-finanzierten Projekt «Erhöhung der Nutzungsdauer schweizerischer Milchkühe», siehe [fibl.org](https://www.fibl.org) > Themen/Projekte > Suche: 1821

Angaben, die sich am Herdendurchschnitt orientieren

Die Einschätzung der folgenden Merkmale sollte sich immer am Durchschnitt der Herde orientieren. Entscheidend ist, was auf die Mehrheit der Tiere zutrifft – nicht auf Ausnahmen. Befinden sich jedoch sehr unterschiedliche Kuhtypen in der gleichen Herde, z. B. 2–3 Rassen, muss für jeden Kuhtyp ein separater Einschätzungsbogen ausgefüllt werden.

- Grösse
- Gewicht
- Fundament (Knochenbau)
- Bemuskelung
- Milchleistung
- Temperament
- Körperkondition
- Erstkalbealter
- Zwischenkalbezeit

Zwischenkalbezeit und Erstkalbealter

Diese Merkmale spiegeln zwar hauptsächlich das Management wider, beeinflussen aber auch die Anpassungsfähigkeit der Tiere – und sind deshalb ebenfalls Teil des Kuhtyps. Sie lassen sich relativ leicht beeinflussen und werden deshalb im Bogen berücksichtigt.

Vergleich grosser und kleiner Kuhtypen

Um verschiedene Kuhtypen vergleichen zu können, setzt der Einschätzungsbogen die durchschnittliche Jahresmilchleistung und das Körpergewicht zueinander in Relation. So lässt sich etwa einschätzen, wie effizient eine Kuh unabhängig von ihrer Grösse produziert.

Körperkondition

Für die Beurteilung der Körperkondition von milchbetonten Rassen lässt sich die Anleitung zur Körper-Konditions-Beurteilung des FiBL nutzen. Diese bietet praxisnahe Hilfestellung für eine objektive und einheitliche Einschätzung. [shop.fibl.org > 1414](https://shop.fibl.org/1414) [Anleitung zur Körper-Konditions-Beurteilung](#)

Die Grafik zeigt, dass die Lebenstagemilch (kg Milch pro Lebenstag) mit längerer Nutzungsdauer stets ansteigt. Die drei Rassen Holstein (HO), Swiss Fleckvieh (SF) und Simmentaler (SI) zeigen beispielhaft das Spektrum von anspruchsvoll (HO) bis anpassungsfähig (SI). Eine längere Nutzungsdauer ist dabei in jedem Fall vorteilhaft.

Auswertung: Passt die Kuh zum Betrieb / Standort?

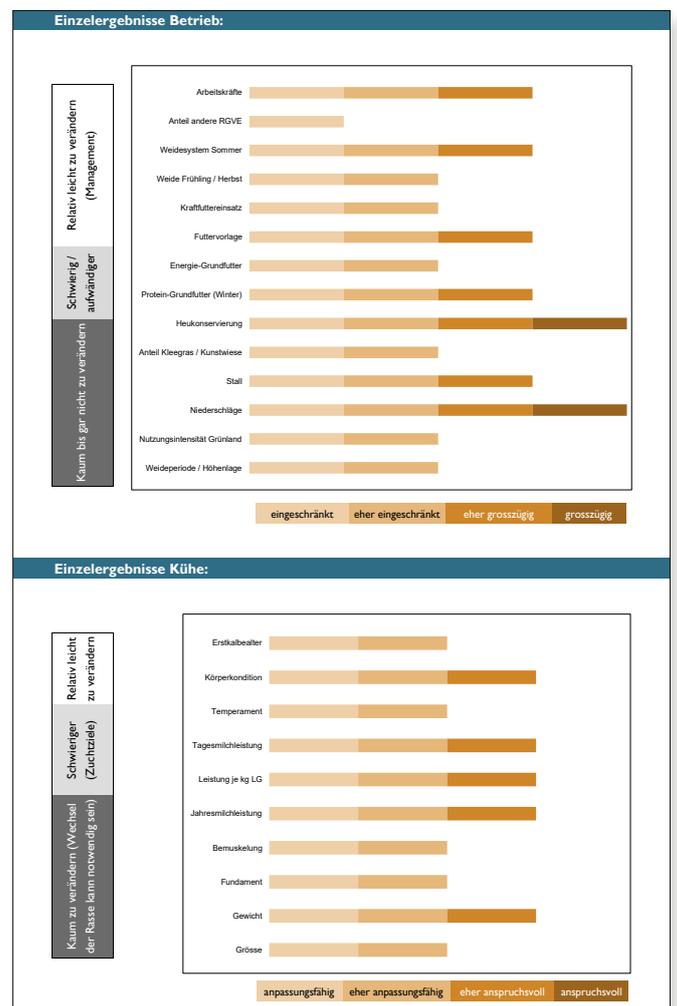
Sobald alle Angaben zu Betrieb und Kuhherde im Fragebogen gemacht wurden, erstellt der Einschätzungsbogen automatisch eine Auswertung auf dem dritten Excel-Arbeitsblatt.

Abbildung 4: Die Auswertung im Überblick

Linke Seite:
Allgemeine und gesundheitsbezogene Angaben, Zusammenfassung der Ergebnisse

Betriebsbericht für:		Musterhof
Datum:	20.05.2025	
Landwirtsch. Nutzfläche ohne Spezialkulturen:	40 ha	
Anzahl Raufutterverzehrter gesamt:	35 GVE	
Wohin geht die Milch?	Molkerei Muster	
Zuchtziele Betrieb:	Gesund, langlebig	
Engagement in Zuchtgenossenschaft:	Nein	
Rasse(n) Milchkühe:	SF, OB	
Anzahl Milchkühe:	30	
Ø Nutzungsdauer (Anzahl Laktationen):	6	
Ø Lebensleistung (kg Milch):	nicht bekannt	
Zellzahl: Anteil Proben <150'000:	80.0%	
Antibiotische Behandlungen pro Jahr (100 Kühe):	13	(Behandlungen berechnet pro 100 Kühe)
Besamungsindex:	1.2	
Zwischenkalbezeit (Monate):	12.0	Anteil Natursprung: 75%
Saisonale Abkalbung:	ja	Anteil behornete Tiere: 100%
Auswertung		
K (Kuhtypwert):	Je anspruchsvoller die Tiere sind, umso grösser ist dieser Wert (max. 100).	
B (Betriebswert):	Je grosszügiger das Angebot des Betriebs ist, umso grösser ist dieser Wert (max. 100).	
S (Standortwert):	Je grösser das Potenzial des Standorts ist, umso grösser ist dieser Wert (max. 100).	
<i>Wert B ist inklusive zugekauftem Futter.</i>		
<i>Wert S berechnet das Potenzial des Standorts (für zugekauftes Futter werden Punkte abgezogen).</i>		
K (Kuhtyp):	62.5	von 100
B (Betrieb, inklusive Futterzukauf):	64.3	von 100
S (Standort, Punkteabzug für zugekauftes Futter):	62.5	von 100
Punktdifferenz zwischen B und K:	1.8	(inkl. Futterzukauf)
Punktdifferenz zwischen S und K:	0.0	(nur eigenes Futter)
Auswertung B-K (Vergleich Betrieb – Kuhtyp)		
Die Bedingungen auf Ihrem Betrieb und die Ansprüche Ihrer Kühe passen gut zusammen (Differenz zwischen B und K maximal 5 Punkte). Die Ansprüche der Kühe werden also erfüllt. Allerdings gilt dieses positive Ergebnis inklusive Futterzukauf. Damit Betrieb und Kuhtyp auch ohne Zukäufe, also nur mit betriebseigenem Futter gut zusammenpassen, dürfen auch Wert S und Wert K maximal 5 Punkte voneinander abweichen. Bitte dafür die Auswertung S-K beachten (siehe unten).		
Auswertung S-K (Vergleich Standort – Kuhtyp)		
Das Potenzial Ihres Betriebsstandorts und die Ansprüche Ihrer Kühe passen gut zusammen (Differenz zwischen S und K maximal 5 Punkte). Die Ansprüche der Herde werden an diesem Standort also erfüllt. Dieses positive Ergebnis ist bereits mit dem betriebseigenen Futter erreicht (ohne Futterzukauf). Wenn Sie dennoch etwas auf Betriebs- oder Herdenebene verändern möchten, kann Ihnen die Übersicht mit den Einzelergebnissen weiterhelfen (siehe nächste Seite).		

Rechte Seite:
Details zum Betrieb und zum Kuhtyp





Ein gesundes Euter ist zentral für die Tiergesundheit, die Milchqualität und eine lange Nutzungsdauer.

Erster Blick auf Herdengesundheit

Im oberen Bereich der Auswertung stehen zwei wichtige Kennzahlen zur Eutergesundheit und Nutzungsdauer:

- Durchschnittliche Nutzungsdauer der Kühe
- Anteil der Milchproben mit Zellzahlen unter 150 000 (aus den letzten 12 oder 6 Monaten)

Empfohlene Werte für gesunde Herde

- Die Nutzungsdauer liegt bei mindestens 4 Laktationen.
- Der Anteil der Milchproben mit Zellzahlen unter 150 000 liegt über 75 %.
- Der **Besamungsindex** sollte unter 1,6 liegen.
- Ist eine jährliche Abkalbung das Ziel, sollte die durchschnittliche **Zwischenkalbezeit** weniger als 12,5 Monate betragen.
- Bei den **antibiotischen Behandlungen** sind möglichst tiefe Werte anzustreben, die deutlich unter 64 Behandlungen pro 100 Tiere pro Jahr liegen.

Was tun bei Abweichungen

Liegen diese Werte unterhalb der Richtwerte, sollte geprüft werden, ob der Kuhtyp und der Betriebstyp zueinander passen und ob Möglichkeiten bestehen, sie einander anzunähern (siehe «Leichter veränderliche Merkmale» auf Seite 16).

Aussagekräftige Punktwerte – aber nur im Vergleich

Im mittleren Abschnitt folgen die drei zentralen Kennzahlen der Auswertung. Diese Werte reichen von 0 bis maximal 100 Punkte.

- Der **Kuhtypwert** beschreibt die Ansprüche der Kuhherde.
- Der **Betriebswert** beschreibt das betriebliche Angebot, inklusive Futterzukäufe.
- Der **Standortwert** zeigt das Standortpotenzial auf Basis des eigenen Futterbaus – für etwaige Futterzukäufe werden dafür in der Berechnung des Standortwerts Punkte abgezogen.

Wichtig bei der Interpretation

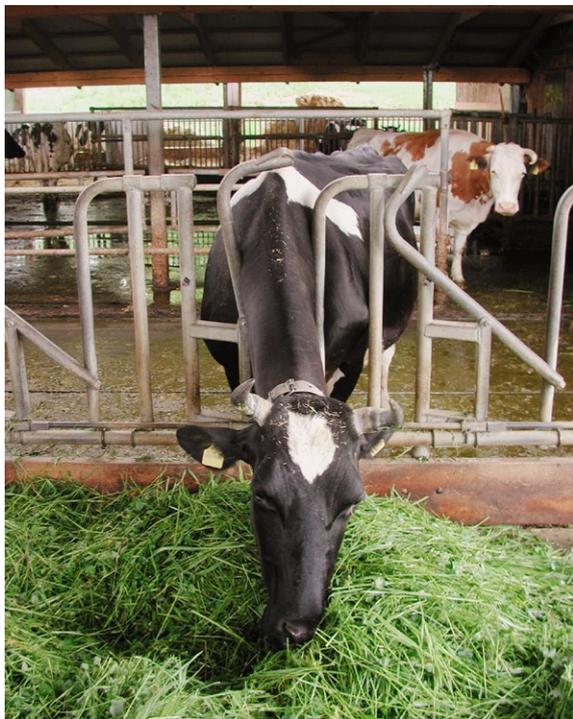
Die Punktzahlen allein sagen noch nichts aus. Entscheidend ist der Vergleich der drei Werte:

- $K \approx B$: Die Herde passt gut zum Betriebsangebot
- $K \approx S$: Die Herde ist gut an den Standort angepasst

Punktwertevergleich

- Differenz ≤ 5 Punkte: gute Übereinstimmung
- Differenz > 5 Punkte: Zuchtziel, Haltungsbedingungen und Management sollten überprüft werden.

Auswertungsbeispiele und ihre Interpretation



Nicht jeder Betrieb sollte anspruchsvolle Kühe halten – sie brauchen beste Futtergrundlagen, Infrastruktur und Management.

Beispiel 1: Betrieb und Standort passen gut zur Herde

Ein optimal abgestimmter Betrieb liegt vor, wenn die folgenden zwei Bedingungen erfüllt sind:

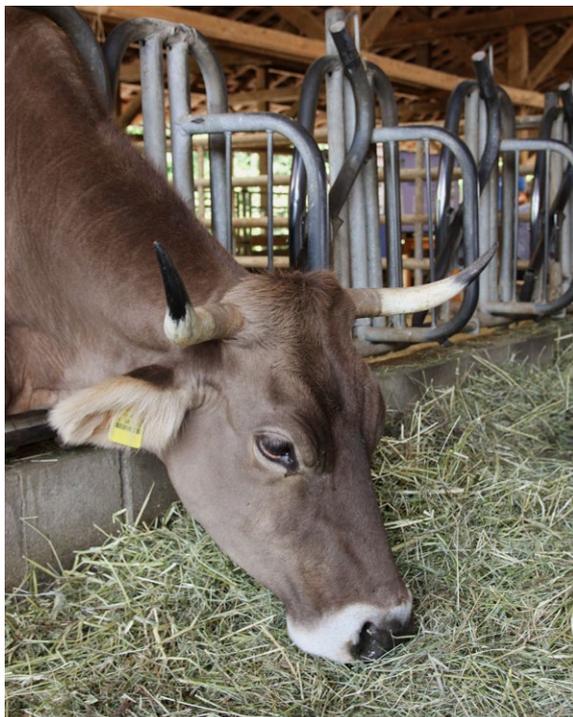
- **Kuhtyp- und Betriebswert** unterscheiden sich um **maximal ± 5 Punkte**. Das bedeutet, dass der Betrieb – inklusive möglicher Futterzukaufe – die Ansprüche der Herde erfüllt.
- **Kuhtyp- und Standortwert** unterscheiden sich ebenfalls um **maximal ± 5 Punkte**. Das zeigt, dass auch der Standort allein, also ohne Futterzukaufe, ausreichend Potenzial für den gewählten Kuhtyp bietet.

Abbildung 5: Herde passt zu Betrieb und Standort

K (Kuhtyp):	62.5	von 100
B (Betrieb, inklusive Futterzukauf):	64.3	von 100
S (Standort, Punkteabzug für zugekauftes Futter):	62.5	von 100

Punktedifferenz zwischen B und K:	1.8	(inkl. Futterzukauf)
Punktedifferenz zwischen S und K:	0.0	(nur eigenes Futter)

Ist die Punktedifferenz zwischen Kuhtyp und Betrieb sowie zwischen Kuhtyp und Standort im Bericht des interaktiven Fragebogens grün hinterlegt, erfüllen sowohl Betrieb als auch Standort die Ansprüche der Tiere.



Genügsame, robuste Kühe kommen auch mit eingeschränktem Betriebs- und Standortpotenzial gut zurecht – ideal für Betriebe in Berglagen oder eingeschränkten Futterbaumöglichkeiten.

Punktewertevergleich

Wenn beide Punktedifferenzen innerhalb dieser Toleranz liegen, ist die Herde gut an Betrieb und Standort angepasst. Die Tiere können unter den gegebenen Bedingungen gesund und leistungsfähig bleiben – auch ohne zusätzlichen Ressourceneinsatz.



Wenn trotz Futterzukauf Gesundheitsprobleme und Leistungseinbrüche auftreten, passt der Kuhtyp oft nicht zum Betrieb – eine Anpassung des Zuchtziels kann Abhilfe schaffen.

Beispiel 2: Der Betrieb erfüllt die Ansprüche der Herde nicht

Wenn der **Betriebswert um 5,1 Punkte oder mehr unter dem Kuhtypwert** liegt, kann der Betrieb selbst unter Einbezug von Futterzukaufen die Ansprüche der Herde nicht erfüllen.

Abbildung 6: Herde passt nicht zum Betrieb

K (Kuhtyp):	67.5	von 100
B (Betrieb, inklusive Futterzukauf):	60.7	von 100
S (Standort, Punkteabzug für zugekauftes Futter):	58.9	von 100
Punktedifferenz zwischen B und K:	-6.8	(inkl. Futterzukauf)
Punktedifferenz zwischen S und K:	-8.6	(nur eigenes Futter)

Beträgt die Punktedifferenz zwischen Kuhtyp und Betrieb $-5,1$ oder mehr, kann der Betrieb die Ansprüche der Tiere selbst mit Futterzukauf nicht erfüllen.

Punktwertevergleich

- Die Kühe haben höhere Ansprüche, als der Betrieb langfristig erfüllen kann.
- Es besteht die Gefahr, dass die Tiere trotz unzureichender Fütterung hohe Milchleistungen erbringen – auf Kosten ihrer Substanz.
- Die Folge: physiologischer Stress, erhöhtes Krankheitsrisiko (z. B. Stoffwechselprobleme, Fruchtbarkeitsstörungen).



Ein gutes Futterlagermanagement – etwa mit einer Kennzeichnung der Siloballen nach Futterqualität – ermöglicht es, die unterschiedlichen Ansprüche der Tiere zu berücksichtigen und kann so ein geringes Standortpotenzial ausgleichen.

Beispiel 3: Der Standort erfüllt die Ansprüche der Herde nicht

Die Herde passt grundsätzlich gut zum Betrieb - aber nur unter der Voraussetzung, dass Futter zugekauft wird. Dieses Ergebnis zeigt die folgende Auswertung:

- **Kuhtyp- und Betriebswert** unterscheiden sich um **maximal ± 5 Punkte**. Das bedeutet, dass der Betrieb – inklusive möglicher Futterzukäufe – die Ansprüche der Herde erfüllt.
- **Kuhtyp- und Standortwert** unterscheiden sich um **mehr als ± 5 Punkte**. Das zeigt, dass der Standort allein, also ohne Futterzukäufe, die Ansprüche des gewählten Kuhtyps nicht erfüllen kann.

Abbildung 7: Herde passt nicht zum Standort

K (Kuhtyp):	62.5	von 100
B (Betrieb, inklusive Futterzukauf):	62.5	von 100
S (Standort, Punkteabzug für zugekauftes Futter):	57.1	von 100
Punktedifferenz zwischen B und K:	0.0	(inkl. Futterzukauf)
Punktedifferenz zwischen S und K:	-5.4	(nur eigenes Futter)

Kann der Betrieb die Ansprüche der Tiere nur mit Futterzukaufen erfüllen, ist die Punktedifferenz zwischen Kuhtyp und Betrieb nicht grösser als 5 und die Differenz zwischen Kuh und Standort mehr als -5 Punkte.

Punktwertevergleich

- Ohne externe Zufuhr wäre der aktuelle Kuhtyp auf diesem Standort nicht tragfähig.
- Für eine wirklich standortgerechte Zucht wäre es sinnvoll, einen robusteren, anspruchsloseren Kuhtyp anzustreben – einen, der ohne Futterzukäufe stabil leistet und dabei gesund bleibt.

Beispiel 4: Das Potenzial von Betrieb und Standort werden nicht ausgeschöpft

Das Potenzial des Standorts wird nicht ausgeschöpft, wenn der **Betriebswert** und der **Standortwert mindestens 5,1 Punkte über dem Kuhtypwert** liegt.

Abbildung 8: Herde benötigt weniger Ressourcen

K (Kuhtyp):	62.5	von 100
B (Betrieb, inklusive Futterzukauf):	73.2	von 100
S (Standort, Punkteabzug für zugekauftes Futter):	71.4	von 100
Punktedifferenz zwischen B und K:	10.7	(inkl. Futterzukauf)
Punktedifferenz zwischen S und K:	8.9	(nur eigenes Futter)

Beträgt die Punktedifferenz zwischen Betrieb und Kuhtyp sowie zwischen Standort und Kuhtyp mehr als +5 Punkte, lohnt sich die Überlegung, ob ein leistungsstärkerer Kuhtyp besser passt und ob sich ganz auf Futterzukaufe verzichten lässt.

Punktwertevergleich

- Die vorhandenen Ressourcen – sei es durch Futterbau, Infrastruktur oder Management – bieten mehr, als der aktuelle Kuhtyp benötigt.
- Die Herde ist anspruchsloser, als es der Standort oder Betrieb zulassen würde.
- In diesem Fall wäre es möglich, einen leistungsstärkeren oder anspruchsvolleren Kuhtyp einzusetzen, der das vorhandene Angebot besser ausschöpft, ohne überfordert zu sein. Nötig ist dies aber nicht.



Ist der Betriebswert höher als der Wert des Kuhtyps, so ist das Potenzial des Betriebes nicht voll ausgeschöpft. Hier gilt es abzuwägen, ob höhere Ansprüche an die Tierleistung gestellt werden sollen. Aus Sicht der Tiere wäre dies nicht notwendig, die bisherige Zuchtstrategie kann darum auch gut beibehalten werden.

Grafische Einzelauswertung von Betrieb und Kuhtyp

Im rechten Teil der Auswertung befinden sich zwei Grafiken, die jeweils die Einzelergebnisse für den Betrieb (oben) und die Kuhherde (unten) darstellen. Beide nutzen waagrechte Balken, um die Merkmale visuell zu bewerten.

Einzelergebnisse für den Betrieb

Die obere Grafik zeigt, wie grosszügig oder eingeschränkt das Angebot des Betriebs bei einzelnen Merkmalen ist.

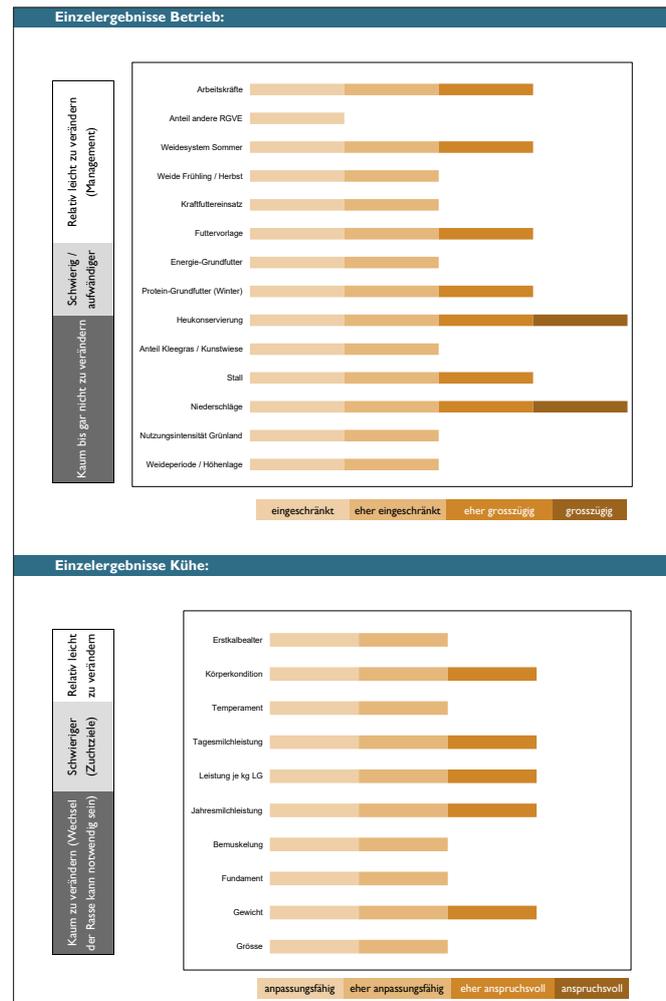
- **Lange Balken** in den dunklen Bereichen: Das Angebot ist grosszügig – bei diesem Merkmal hat der Betrieb besonders grosszügige Voraussetzungen.
- **Kurze Balken** im hellen Bereich: Das Angebot ist begrenzt – bei diesem Merkmal besteht möglicherweise ein Engpass.

Einzelergebnisse für den Kuhtyp

Die untere Grafik zeigt, wie anspruchsvoll oder anpassungsfähig die Kühe im Durchschnitt sind – ebenfalls für einzelne Merkmale.

- **Lange Balken** in den dunklen Bereichen: Die Kühe stellen hohe Ansprüche – sie sind weniger flexibel gegenüber betrieblicher oder standortbedingter Einschränkung. Ein Beispiel für diesen Kuhtyp ist eine **grossrahmige Kuh mit feinem Knochenbau und geringer Bemuskelung**, wie etwa eine Holstein-Kuh.
- **Kurze Balken** im hellen Bereich: Die Kühe sind genügsamer und können sich besser an unterschiedliche Bedingungen anpassen. Ein Beispiel für diesen Kuhtyp ist eine **kleine, grobknochige und stark bemuskelte Kuh**, wie etwa das Grauvieh.

Abbildung 9: Ergebnisse für Betrieb und Kuhtyp



Da ansetzen, wo Veränderung möglich ist

Wenn die Auswertung zeigt, dass Veränderungen nötig oder wünschenswert sind, geben die Grafiken im Auswertungsteil Hinweise. Sie zeigen, wo angesetzt werden kann, um:

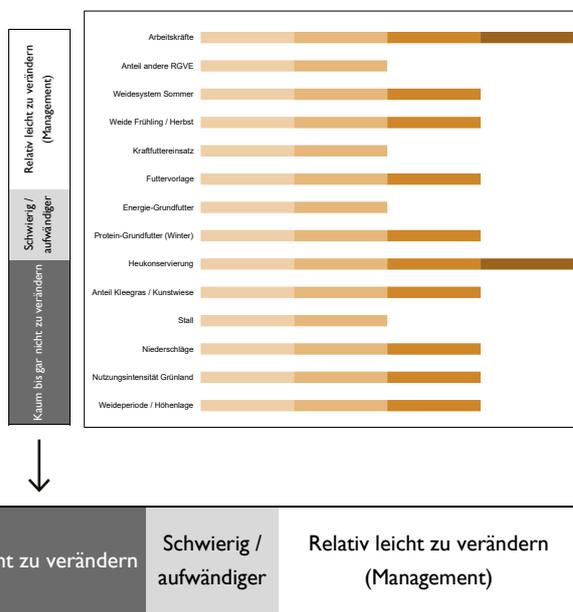
- das Zuchtziel für einen Kuhtyp anzupassen, der besser zum Standort passt.
- den Betrieb und das Management zu optimieren, damit er den Ansprüchen der Kühe gerechter wird.

Betrieb und Herde angleichen

Wenn die Ansprüche der Kühe das Potenzial des Betriebs übersteigen, lohnt es sich besonders auf folgende Auswertungsergebnisse zu achten:

- Im Betrieb: **Merkmale mit kurzen Balken** in der Grafik – hier ist das Angebot knapp.
- Beim Kuhtyp: **Merkmale mit langen Balken** in der Grafik – sie machen die Kühe besonders anspruchsvoll.

Abbildung 10: Flexibilität der Merkmale



In den Grafiken sind die Merkmale nach ihrer Veränderbarkeit gruppiert und am Rand gekennzeichnet.

Doch nicht alle Merkmale sind gleich flexibel. Es gibt Merkmale, die sich kaum verändern lassen, weil sie durch natürliche oder bauliche Gegebenheiten festgelegt sind. Andere Merkmale sind relativ leicht durch Managemententscheidungen oder gezielte Zucht anpassbar.

Tabelle 1: Anpassungsfähigkeit

Kaum veränderliche Merkmale	
Niederschläge	Ist kaum beeinflussbar.
Höhenlage	Ist durch den Standort gegeben.
Nutzungsintensität der Grünflächen	Ist abhängig von Klima, Niederschlägen, Höhenlage und Gelände.
Stall	Umbauten sind meist mit hohen Investitionen oder auch bürokratischem Aufwand verbunden.
Leichter veränderliche Merkmale	
Weidesystem	Benötigt ein angepasstes Management.
Leistungsabhängige Futtervorlage	Lässt sich betriebsindividuell steuern.
Anteil anderer Raufutterverzehrer im Betrieb	Lässt sich über die Tierwahl im Betrieb beeinflussen.

Zuchtziel verändern

Sind die Anpassungsmöglichkeiten im Betrieb stark begrenzt und der Kuhtyp dafür zu anspruchsvoll, sollte ein anderer Kuhtyp angestrebt und das betriebsspezifische Zuchtziel entsprechend geändert werden. Oft erfordert eine solche Änderung einen Wechsel der Rasse – ein Schritt, der gut überlegt sein will, aber grosse Wirkung zeigen kann. Ein Wechsel der Rasse kann langsam oder schnell umgesetzt werden. Möglichkeiten sind der Zukauf von Tieren über den Viehhandel. Besser sind Zuchtpartnerschaften mit anderen Betrieben, die unter ähnlichen Bedingungen bereits eine standortangepasste Zucht betreiben.

Beispiele für die Auswahl geeigneter Kuhtypen

Betrieb mit grosszügigem Angebot

Betriebe in besten Futterbauregionen, mit modernen Ställen, guter Technik zur Futterkonservierung und ausreichend Arbeitszeit für die Tierbetreuung verfügen über ein besonders grosszügiges Angebot. In der Auswertung erreichen diese Betriebe einen **Betriebswert von 75 oder mehr**, die meisten Balken in der Grafik reichen dabei weit in den rechten, dunklen Bereich.

Solche Betriebe können grundsätzlich alle Kuhtypen halten. Am besten schöpfen sie ihr Potenzial mit **milchbetonten Kuhtypen** aus.

Geeigneter Kuhtyp

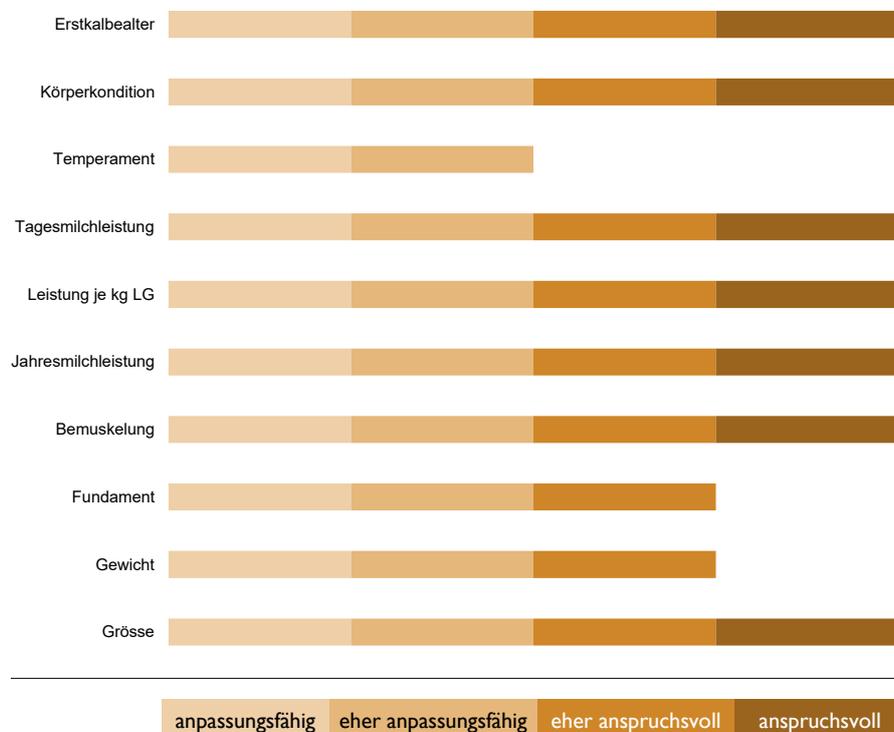
- Frühes Erstkalbealter (etwa 23 Monate)
- Körperkondition mit mittleren Körperreserven
- Mittleres Temperament
- Hohe Milchleistung
- Feingliedriger Körperbau mit schwacher Bemuskelung

Auch in der Kuhtyp-Grafik zeigen diese anspruchsvollen, wenig flexiblen Tiere lange Balken bis in den dunklen Bereich und einen hohen **Kuhtypwert von 75 oder mehr**.

Typische Vertreterinnen dieses Kuhtyps

- Holsteiner aller Farben
- Brown Swiss
- Neuseeländische und dänische Jersey-Kühe
- Kiwicross (besonders für grosszügigen Betrieb mit Vollweidesystem)
- Milchbetontes Swiss Fleckvieh

Abbildung 11: Auswertungsbeispiel für einen anspruchsvollen Kuhtyp



Lange Balken zeigen einen hochleistungsfähigen, wenig flexiblen Kuhtyp mit hohen Ansprüchen – passend zu einem Betrieb mit grossem Potenzial in Futterbau, Infrastruktur und Management. Kuhtyp- und Betriebswert liegen auf hohem Niveau und im Gleichgewicht.

Betrieb mit eingeschränktem Angebot

Betriebe in Bergregionen oder in sehr trockenen Gebieten verfügen oft über ein begrenztes Futter- und Standortpotenzial. In der Auswertung bleibt der **Betriebswert hier meist unter 60**, und die waagrechtens Balken in der Grafik sind überwiegend im linken, hellen Bereich zu finden.

Solche Betriebe sind in ihren Möglichkeiten eingeschränkt und benötigen deshalb besonders flexible und robuste Kühe. Geeignet sind **kleinere, widerstandsfähige Tiere mit mittlerer Milchleistung und guter Doppelnutzung** für Milch und Fleisch.

Geeigneter Kuhtyp

- Spätes Erstkalbealter (etwa 32 Monate)
- Körperkondition mit ausreichend Körperreserven
- Mittleres Temperament

- Mittlere Milchleistung
- Grobknochiger Körperbau mit eher starker Bemuskelung
- Kompakte Rahmenstruktur und mittleres bis geringes Körpergewicht

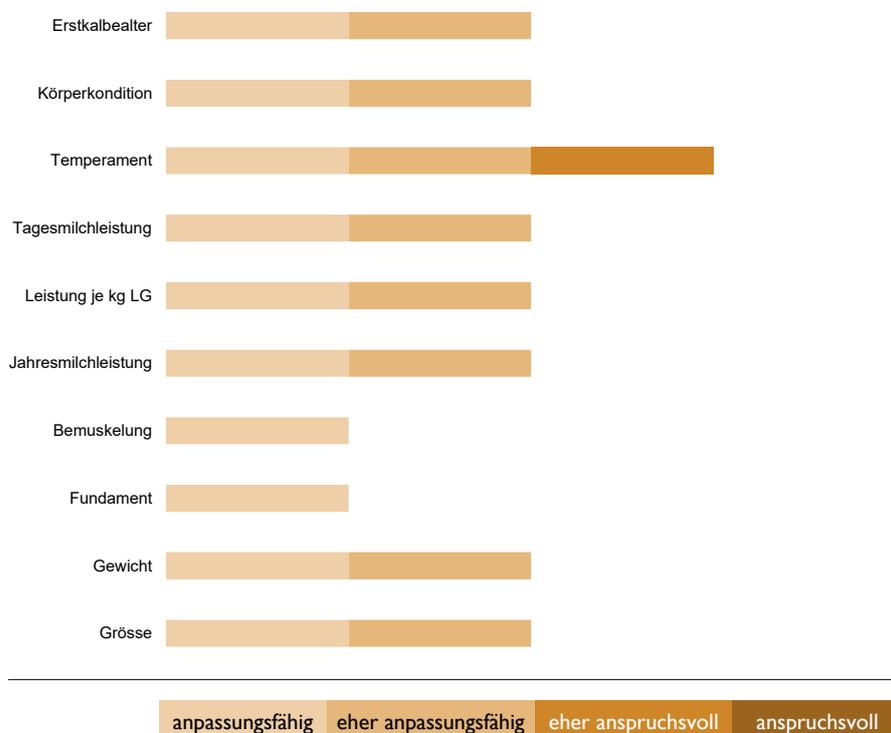
Typische Vertreterinnen dieses Kuhtyps

- Original Braunvieh (OB)
- Simmentaler
- Grauvieh
- Eringer

Rassenkreuzungen nicht nachhaltig

Dank des Heterosiseffektes in der ersten Generation können robuste Tiere kurzfristig auch durch Rassenkreuzungen entstehen. Allerdings erfordert diese Strategie laufend neue Kreuzungspartner aus reinen Linien. Eine Weiterzucht mit Kreuzungstieren ist wegen der genetischen Aufspaltung in der nächsten Generation schwierig und daher nicht zu empfehlen.

Abbildung 12: Auswertungsbeispiel für einen anpassungsfähigen Kuhtyp



Kurze Balken im Kuhprofil sind ein Zeichen für Genügsamkeit und Flexibilität. Diese robusten Kuhtypen lassen sich auch auf einem Betrieb mit begrenzten Ressourcen halten.

Betrieb mit mittlerem Spektrum

Betriebe mit mittlerem Angebot finden sich in der Auswertung zwischen den Extremen wieder. Die meisten Balken in der Grafik liegen im Bereich «eher grosszügig», einige auch im «eher eingeschränkten» Bereich. Der **Betriebswert** bewegt sich typischerweise **zwischen 60 und 74 Punkten**.

Für solche Betriebe eignet sich am besten eine **mittelgrosse Kuh mit ausgewogener Produktionsleistung**. Diese Tiere bieten eine gute Balance zwischen Anspruch und Anpassungsfähigkeit und können das Potenzial des Betriebs gut ausschöpfen, ohne übermässige Ansprüche zu stellen.

Typische Vertreterinnen dieses Kuhtyps

- Braunvieh mit einem nicht zu tiefen OB-Blutanteil
- Zweinutzungsbetontes Fleckvieh aus der Sektion «Swiss Fleckvieh»
- Montbéliarde
- Normande

Funktionelle Merkmale für graslandbasierten Zuchtansatz

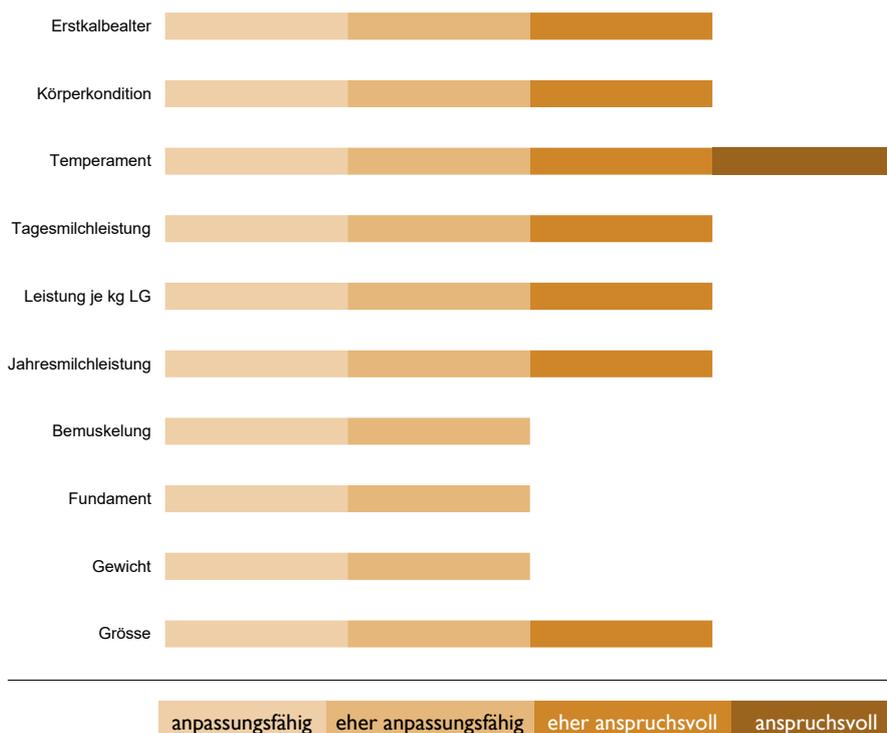
Bei einem graslandbasierten Zuchtansatz liegt der Fokus auf Eigenschaften, welche die Tiergesundheit und die Langlebigkeit beeinflussen:

- Fruchtbarkeit
- Eutergesundheit
- Mastitisresistenz
- Persistenz – also eine gleichmässige Milchleistung über die Laktation
- Gute Konstitution

Die Milchleistung pro Jahr und kg Körpergewicht sollte aber bei ca. 10 kg liegen und die Kreuzbeinhöhe 145 cm nicht überschreiten.

Der Swiss Index monetär (SWI) ist ein Zuchtwert, der wirtschaftliche Kriterien berücksichtigt und aufzeigt, wie sich eine genetische Verbesserung auf den Deckungsbeitrag pro Kuh und Jahr auswirkt. Die Zucht auf mittelgrosse, robuste Kühe spart Futter, schont die Infrastruktur und passt besser zu Weide- und Bergbetrieben (siehe IG Neue Schweizer Kuh unter «Websites» auf Seite 20).

Abbildung 13: Auswertungsbeispiel für Kuhtypen mit mittlerem Anspruch





Standortgerechte Zucht verbindet Tierwohl, Leistung und angepasste Haltung für gesunde Herden in ihrer natürlichen Umgebung.

Weiterführende Informationen

Publikationen

Merkblatt «Anleitung zur Körper-Konditions-Beurteilung»
shop.fibl.org > [1414](#)

Merkblatt «Biomilchviehzucht im Berggebiet»
shop.fibl.org > [1586](#)

Merkblatt «Krafftutterredzierte Milchviehfütterung»
shop.fibl.org > [1095](#)

Merkblatt «Kuhfamilienzucht»
shop.fibl.org > [1686](#)

Merkblatt «Stierhaltung für die Zucht im Biobetrieb»
shop.fibl.org > [1468](#)

Artikel «Wirtschaftliche Optimierung der Milchviehzucht»
agrarforschungschweiz.ch > Archiv > Filter: Nutztiere >
[Wirtschaftliche Optimierung der Milchviehzucht](#)

Video FiBL Film

Vier Weidekuh-Typen
youtube.com > FiBLFilm > [Welche Kuh passt auf meinen Betrieb?](#)

Podcast FiBL Focus

Zweiteilige Podcastserie zur Rinderzucht

fibl.org > Infothek > Podcast > FiBL Focus > Folge 53:
[Die Milchkuh: Grundlagen und Herausforderungen](#)

fibl.org > Infothek > Podcast > FiBL Focus > Folge 54:
[Länger produktiv – Die Relevanz der Nutzungsdauer](#)

Websites

IG Neue Schweizer Kuh
swiss-cow-index



BIOAktuell.ch

bioaktuell.ch/Tierhaltung > Rindvieh > Zucht >
[Grundlagen Biozucht](#)

Impressum

Herausgebende Institution

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Schweiz
Tel. +41 (0)62 865 72 72
info.suisse@fibl.org, fibl.org

Autorinnen: Anet Spengler Neff (FiBL Schweiz), Verena Bühl (FiBL Schweiz)

Mitarbeit Ausgabe 2016: Beat Bapst (FiBL Schweiz),
Silvia Ivemeyer (FiBL Schweiz), Peter Klocke (FiBL Schweiz)

Redaktion Ausgabe 2016: Gilles Weidmann (FiBL Schweiz),
Petra Schwinghammer (Bio Suisse)

Redaktion Ausgabe 2025: Phie Thanner (FiBL Schweiz)

Gestaltung: Sandra Walli, Brigitta Maurer (beide FiBL Schweiz)

Fotos: Thomas Alfeldi (FiBL Schweiz): S. 5,10,12; Maurice Clerc (FiBL Schweiz): S. 6; Claudia Frick (Bio Suisse): S. 11(2); Beat Grossrieder (FiBL Schweiz): S. 13; Claudia Schneider (FiBL Schweiz): S. 1; René Schulte (Bio Suisse): S. 20; Anet Spengler Neff (FiBL Schweiz): S. 2,11(1),14 Phie Thanner (FiBL Schweiz): S. 4

FiBL Art.-Nr.: 1411

Permalink: orgprints.org/id/eprint/55820

Empfohlene Zitierweise: Spengler Neff A., Bühl V. (2025).
Einschätzungsbogen für eine standortgerechte Milchviehzucht.
Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Frick. Unter:
shop.fibl.org > [1411](#)

Die Anleitung und die Excel-Datei stehen unter shop.fibl.org auch zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Alle Angaben in dieser Publikation basieren auf bestem Wissen und der Erfahrung der Autor*innen. Trotz grösster Sorgfalt sind Unrichtigkeiten und Anwendungsfehler nicht auszuschliessen. Daher können Autor*innen und Herausgeber keinerlei Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten, sowie für Schäden aus der Befolgung der Empfehlungen übernehmen.

2025 © FiBL

Für detaillierte Copyright-Informationen siehe
fibl.org/de/copyright